

Bilder von Engeln und Bengeln

Die Mitglieder der Nürnberger Künstlergruppe „Der Kreis“ stellen im Kunsthaus aus

„Freie, ungehemmte künstlerische Äußerung“ wollte die Nürnberger Gruppe „Der Kreis“ in ihrer ersten Ausstellung im Dezember 1947 zeigen. An diesem Selbstverständnis hat sich bis heute nichts geändert. Wie das im Ergebnis aussieht, ist ab morgen im Kunsthaus zu sehen.

Frei, ungehemmt und künstlerisch hat etwa Wilhelm Uhlig seine zärtliche Erinnerung an die Großherzogin Elisabeth gezeichnet. Einmal verbrachte er sogar die Ferien auf ihr – Elisabeth ist ein Segelschiff. Andere zeigen nicht weniger nette Neigungen. Hubertus Hess bevorzugt Engel, Christian Rösner Krokodile, Meide Bündel verbogenes Holz: der ganze Kunsthaus-Gang ist behängt mit Zeichnungen.

Kunterbunt

Weil „Der Kreis“ 29 Mitglieder umfasst, das Kunsthaus jedoch nur vier Ausstellungsräume besitzt, hat man sich darauf verständigt, den Gang kunterbunt auszustatten. Skizzenhaft bis austariert, verspielt bis vollendet führen die Zeichnungen, die sich hier befinden, zu den „großen“ Werken hin, die in den vier Sälen hängen. Im Gegensatz zum Gang sind die Räume erfreulich luftig bestückt. Eine Arbeit pro Künstler war hier erlaubt.

Gelungen ist ein Raum, in dem die Bildhauerin Michaela Biet ihr Ensemble „Geschlossene Form“ ausgelegt hat, das aus durchbohrten und polierten Granitfindlingen besteht. Archaisch korrespondieren sie mit Günter Paules Gemälden, die voller Naturtönen leuchten, „Zellen“ heißen und an Laub erinnern. Mit abstrakter Malerei von Franz Vornberger, mit einem schaurig-schönen Triptychon von Chris Bruder sowie mit einem sich ebenfalls über drei Leinwände erstreckenden „Planeten“ von Peter Wrede ist der Rest des Raumes behängt. Apropos schaurig-schön: Man hat gut daran getan, Klaus Schneiders düste-

res Riesenbild „Einstieg“ – es zeigt schemenhaft eine kindhafte Gestalt in ein schwarzes Loch eintauchen – nicht mit Chris Bruders albraumhafte Bildmotivik in ein Zimmer zu hängen; die Schau ist ja keine Geisterbahn.

Dafür stellt sie ein paar Künstler vor, die wohl zu den derzeit interessantesten der Region zählen: Da ist zum Beispiel Thomas Grögler mit seinen kalligrafisch anmutenden, in Feuer gebogenen und rauchgeschwärzten geschwungenen Holzlatten. Oder Achim Weinberg, dessen transparent glänzendes Objekt aus filigran geklebten Silikonschläuchen sich scheinbar mit Licht und Perspektive wandelt.

Auch nicht schlecht: die hinter- und untergründige „Malerei“ des Hjalmar Leander Weiss; „Glasgow Painting“ ist von ihm zu sehen, eine in Acryl getränkte Leinwand, über die drei Tage lang Passanten in einer schottischen Fußgängerzone gelaufen sind, so dass sich die Strukturen und Farben des Pflasters dem Bild einprägten.

Etablierte „Kreis“-Mitglieder wie Christoph Gerling, Ortwin Michl, Herbert Bessel und Peter Kampehl zeigen Neues, von Udo Kaller ist eine ältere und dennoch frisch wirkende Bilder-Gruppe aus dem Jahr 1979 zu sehen. Brigitta Heyduck überrascht mit einem pflanzenhaften Stilleben, das den Titel „Gebetsfahnen“ trägt. Außerdem sind da Christian Rösner, Franz Weidinger und Hubertus Hess, die skulptural Akzente setzen, oder Thomas May, von dem ein „Lichtgemälde“ im Fenster stammt. Kunst-Bengel Peter Engel steuerte im

„Kreis“ als Gast humorvolle, minimalistische Papierarbeiten bei.

Künstler aus fünf Generationen vereint die Gruppe. Dass sie nur selten und nur nach längerer „Begutachtung“ neue Mitglieder aufnimmt, bekommt ihr prächtig. Obwohl man sich auf Malerei und Bildhauerei beschränkt, ist das Spektrum bemerkenswert. So hat auch die Ausstellung kaum Durchhänger.

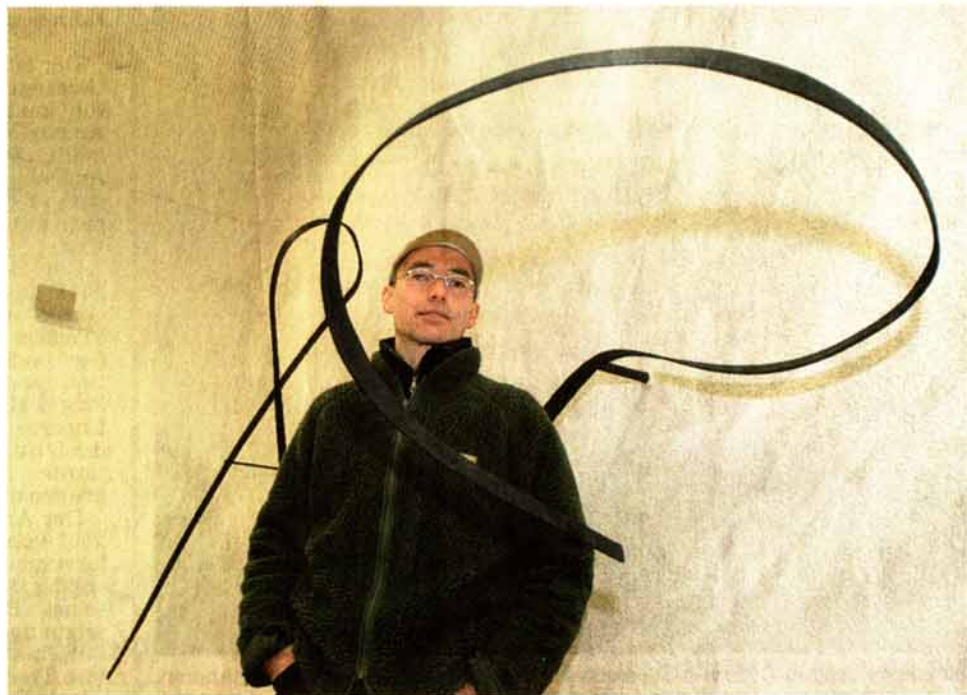
Zu den selbst gewählten Vorgaben aus der Anfangszeit sind mit den Jahren weitere Attribute gekommen. Zum Beispiel reist „Der Kreis“. Ein Höhepunkt wird im Juni eine Schau in Polen anlässlich der 25-jährigen

Robert Harris sich Polanskis „Chinatown“ ein paar mal zu oft angeschaut hat: Auch dort bestimmen Grundstücksspekulation und Wasserleitungen das Geschäft.

Einen Großteil seiner Spannung bezieht Harris aus der Vielzahl kleiner und kleinster Hinweise, die die Katastrophe ankündigen – und aus der Tragik des Naturforschers, der die Zeichen missdeutet, bis es fast

Städte-Partnerschaft Nürnberg-Kraukau sein. Außerdem wird es laut „Kreis“-Vorstand Christoph Gerling wieder eine Ausstellung in Sizilien geben.
Christian Mückl

Eröffnung, Sonntag, 18. Januar, 11 Uhr; Ausstellung bis 8. Februar. Das Kunsthaus, Königstr. 93, hat neue Öffnungszeiten: Di.–So. 13–18 Uhr.



Wie ein Lasso aus gebranntem und gebogenem Holz: „Kreis“-Künstler Thomas Grögler vor seinem Werk im Kunsthaus. Foto: Sippel